

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 14 (1964)

Heft: 2

Buchbesprechung: Die Goldschmiede und die Kirchenschätze in der Stadt Wil [Dory
Fanny Rittmeyer]

Autor: Reinle, Adolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DORY FANNY RITTMAYER, *Die Goldschmiede und die Kirchenschätze in der Stadt Wil*. Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen 1963. 95 S., 40 Taf. (103. Neujahrsblatt, hg. vom Hist. Verein des Kantons St. Gallen.)

Die beste Kennerin schweizerischer Goldschmiedekunst des 16. bis 18. Jahrhunderts fügt der langen Reihe ihrer Arbeiten zu diesem Thema eine weitere hinzu. Mit äußerster Genauigkeit sind wiederum die Objekte beschrieben und die Archivalien ausgeschöpft. Erneut wird einem bewußt, daß die kleinen provinziellen Zentren von Goldschmiede- und Glasmalerei eine schweizerische Eigenart sind. Zu ihnen gehört auch das sankt-gallische Wil. Außerordentlich früh, 1288/1291 wird hier ein Goldschmied genannt. Von einer durchgehenden Tradition kann freilich erst seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert die Rede sein, mit einer ersten Blüte unter Meister Johann Renner († 1611), dem sich noch mit Sicherheit 8 Werke zuweisen lassen. Zwischen 1589 und 1838 liegen die Lebensdaten der sieben Meister der Familie Wieland, die sechs Generationen lang wirkte. Im ersten Teil der Arbeit bietet die Verfasserin Leben und Werk der Meister in Wort und Bild und ihre Zeichen, deren — von einheimischen Goldschmieden — nicht weniger als 21 sind. Ihre auswärtigen Arbeiten machen den Ausstrahlungskreis sichtbar, die Kantone St. Gallen und Thurgau. Auswärtige Hauptwerke der Wiler Kunst sind Joh. Renners stilgeschichtlich interessante eigenwillige Turmmonstranz in Fischingen und das Kapitelskreuz in St. Gallen, beide von 1582. Im zweiten Teil werden die Bestände der Kirchen und Kapellen inventiert. Dadurch entsteht ein vielfältiges Bild der Zusammensetzung dieser Kunstwerkgruppen und ihres organischen Wachstums. Um so mehr, als die Wiler es verstanden hatten, ihre Kirchenschätze in der Franzosenzeit den Augen der Besatzungsmacht zu entziehen. Kunstgeschichtlich besonders wichtig ist die feingliedrige, reiche Prunkmonstranz des Schaffhausers H. J. Läublin von 1727, der damals eine provinziellere der einheimischen Brüder Wieland weichen mußte. Wie überall in der deutschen Schweiz ist der Anteil augsburgischer Werke groß. Meist denken wir dabei an Renaissance- und Barockarbeiten. Wil besitzt eine spätgotische Augsburger Monstranz um 1630. Von Augsburg kommen auch vier elegante silberne Prozessionsbüsten, zwei 1777 von J. A. Seethaler, zwei 1785/86 von F. A. Gutwein. Für erstere sind in der Sakristei die originalgroßen, holzgeschnitzten Modelle vorhanden, die einen aufschlußreichen Einblick in die damaligen Arbeitsmethoden geben. Es sind souveräne Werke süddeutscher Rokokoplastik, deren Urheber man sicher mit der Zeit noch finden wird. Brauchtümlich bedingt, für den barocken Reliquienkult typisch, ist die 1775/77 von Seethaler geschmiedete lebensgroße Figur des Katakombenheiligen Pankratius mit eingesetztem, teilweise sichtbarem Gebein.

Kriens LU

Adolf Reinle